

Bericht Deutsche Schülerakademie 2022 – Frederike Stang

Als Frau Fröhling im Februar 2022 auf mich zukam, mir von der Deutschen Schülerakademie erzählte und dass Sie mich gerne vorschlagen wollte, war ich doch eher skeptisch. Zeit meiner Sommerferien opfern, aufwendig sich auf die Akademie vorbereiten und dort anspruchsvoll arbeiten? Doch ich wollte mir das Konzept der Akademie zumindest einmal genauer angucken. Meine Eltern waren der gleichen Meinung und so recherchierten wir, lasen uns die Website der DSA und Erfahrungsberichte durch. Und je mehr ich mich mit der DSA beschäftigte, desto mehr wollte ich tatsächlich teilnehmen. Nach weiteren Recherchen und ein wenig Bedenkzeit sagte ich Frau Fröhling zu, ja, ich wollte mich für die DSA bewerben. Dann begann der Bewerbungsprozess: Für mich war es zum Glück ziemlich unkompliziert, da Frau Fröhling netterweise ein Empfehlungsschreiben für mich geschrieben hatte, da ich von der Schule vorgeschlagen wurde.

Etwa einen Monat nach der Bewerbung wurde zur Kurswahl aufgefordert: Man konnte einen Kurs als Erstwunsch angeben und vier Alternativwunschurse. Es gab Kurse aus fast allen möglichen Bereichen und ich fand viele Kurse, an denen ich mir vorstellen konnte teilzunehmen, aber entschloss mich schließlich für fünf.

Ab dann hieß es erstmal warten: Die Chancen angenommen zu werden, standen eher schlecht, 2020 wurden 30 % der Bewerber tatsächlich angenommen. Entsprechend groß war natürlich meine Überraschung als ich nach meiner Mathe-LK Klausur mein Handy anmachte und eine E-Mail bekommen hatte, in der stand, dass ich tatsächlich angenommen wurde. Ich hatte sogar das Glück, dass mir meine Erstwahl gewährt wurde. Mein Kurs hatte den Namen „(K)eine reine Wahrheit – Feministische Perspektiven auf Wissenschaft“. Schon bald bekam ich auch eine Mail von meinen KLe, meinen Kursleiter*innen mit einem sympathischen Willkommen und Vorbereitungsmaterial. Das war echt doch ganz schön viel, wir bekamen einen 45-seitigen Reader mit deutschen und englischen Grundlagentexten, die wir bis zur Akademie lesen sollten. Außerdem musste bei mir im Kurs, wie auch in den meisten anderen Kursen jeder TN, jede*r Teilnehmer*in - liebevoll auch Teilis genannt - ein Referat vorbereiten. Zwei Wochen vor dem Ende der Sommerferien war es dann so weit und ich machte mich nach Grovesmühle (Veckenstedt) im Harz auf. Die Akademie hatte ein recht strenges Hygienekonzept, was aber sicherlich auch vernünftig war. Aber alle Coronatests waren negativ und so ging es endlich los. Als aller Erstes bekam jeder Teilnehmer ein Namensschild, denn auf der ganzen Akademie waren an die 100 Teilnehmer und daher ist es am Anfang fast unmöglich sich alle Namen zu merken. Am Abend des Anreisetags ging die Schülerakademie dann mit einer Vollversammlung richtig los. An der Akademie, an der ich war, gab es natürlich nicht nur meinen Kurs, sondern insgesamt sechs Kurse, viele davon naturwissenschaftlich geprägt, aber zum Beispiel auch einen Kurs zum Gründen von Start-Ups oder zum Thema der Globalen Gesundheit.

Generell begann unser Tag normalerweise mit einer Runde Joggen (freiwillig!) und dem Frühstück. Danach gab es jeden Tag eine Versammlung im Plenum, um den Tag zu planen. Am Tag gab es zwei Kursschienen, während denen wir in unseren Kursen arbeiteten, eine morgens bis zum Mittagessen und noch einmal ab nachmittags bis

zum Abendessen. Dazwischen gab es Zeit für die sogenannten KüAs, kursübergreifende Aktivitäten: Diese wurden oft von Teilnehmer*innen angeboten, manchmal aber auch von KLS. Einige Beispiele waren: Chor, Orchester, Backen, ein English Book Club, Volleyball oder Sterne schauen. Generell blieb trotz Kursarbeit immer genügend Zeit für Spaß: Zum Beispiel gab es auf dem Gelände einen Teich, der bei heißem Wetter gerne rund um die Uhr (regelmäßige Tradition: Nachtschwimmen um 23 Uhr) zur Abkühlung benutzt wurde.

Die Kursarbeit war ganz anders als der Unterricht in der Schule, auf der ganzen Akademie wurde konsequent geduzt und nach dem Kurs spielte man auch schon mal Volleyball mit seinen Kursleiter*innen. Dadurch, dass alle freiwillig da waren, hat alles viel mehr Spaß gemacht und die Arbeit war zwar deutlich schwieriger als in der Schule, aber es war ein gutes Gefühl ernst genommen zu werden und von den Kursleiter*innen auf einer Augenhöhe behandelt zu werden.

Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und schon lagen wir uns nach 16 tollen Tagen weinend zum Abschied in den Armen. Für mich war es eine superschöne und wertvolle Erfahrung und ich glaube keiner der Teilnehmer*innen hat die Entscheidung, sich für die DSA zu bewerben, bereut.

Hier noch einmal ein großes Dankeschön an Frau Fröhling, die mich auf das Angebot aufmerksam gemacht hat und sich sehr engagiert um meine Bewerbung gekümmert hat. Ich bin sehr dankbar für meine Zeit auf der Deutschen Schülerakademie, habe viel Neues gelernt und viele nette Leute aus ganz Deutschland kennengelernt. Jedem, der die Möglichkeit dazu hat, würde ich empfehlen, das Angebot wahrzunehmen.

Frederike Stang, Q2